

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 90.

Welzheim Samstag den 15. Juni 1872.

Ausl. 700.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim. Die Ortsvorsteher werden unter Hinweisung auf den Ministerial-Erlass vom 22. April d. J. im Ministerial-Amtsblatt Nr. 14 und den oberamtlichen Erlass vom 24. April im Bezirks-Amtsblatt Nr. 63 aufgefordert, binnen 8 Tagen zu berichten, welche Maßregeln in ihrer Gemeinde zu Vertilgung der Maikäfer getroffen, welche Quantität von Maikäfern abgeliefert worden und welcher Kostenaufwand für die Gemeinde entstanden ist.

Den 14. Juni 1872.

K. Oberamt.
Weidner.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Juni. Laut Bekanntmachung im St.-A. hatten die württ. Eisenbahnen im letzten Monat April eine Gesamteinnahme von 986,804 fl., um 58,940 fl. weniger als im April des J. 1871. Der Güterverkehr blieb gegen letzteren Monat um 90,192 fl. zurück, dagegen schlug der Personenverkehr um 31,252 fl. vor.

Den Soldaten der hiesigen Garnison ist gestern die Freude zu Theil geworden, daß denselben verkündigt wurde: Se. Majestät der König und Se. Excellenz Generallieutenant von Stülpnagel seien von ihren Leistungen bei der Musterung sehr befriedigt gewesen und soll den Soldaten auf Allerhöchsten Befehl gestattet sein, sich statt bis 9 Uhr, nunmehr bis 10 Uhr außerhalb der Kaserne zu verweilen.

Ueber die Gebühren der Stuttgarter Gemeinderäthe wird dem „Beob.“ mitgetheilt: Der Bezug von Kaufs- und Pfandsporteln für den einzelnen Gemeinderath wie für den Oberbürgermeister — welcher letztere nicht, wie man da und dort hört, das Doppelte erhält — betrug per 1867 fl. 852 —, per 1868 fl. 960 25 fr., per 1869 fl. 1361 9 fr., per 1870 fl. 1598 42 fr., per 1871 fl. 2381 21 fr. Der Bezug per 1872 wird den letztjährigen voraussichtlich übersteigen, obgleich in den Käufen eine gewisse Stagnation eingetreten ist. Der Durchschnitt aus den letzten fünf Jahren wird etwas über 1400 fl. ertragen. Die Gemeinderäthe, welche bei den Notariaten als Waisengerichter fungiren, beziehen hiesfür extra per $\frac{1}{2}$ Tag 30 fr.

Der Gebäudebrandversicherungs-Anschlag in Stuttgart, welcher im Jahre 1871 57,883,450 fl. betragen hat, ergiebt für das Jahr 1872 die Summe von 62,724,725 fl., demnach einen Zuwachs von 4,841,275 fl.

Gestern wurde im Vopserwalde die Leiche eines hiesigen Packträgers gefunden, welcher sich erhängt hatte, weil er wegen des unaufhörlichen Regenwetters melancholisch geworden war.

Die Handwerkerbank in Rottweil hielt nach der dortigen „Bürgerzeitung“ am Samstag ihre Jahresversammlung. Neben einer reichlichen Dotirung des Reservefonds wurde den Mitgliedern eine Dividende von 8% gutgeschrieben. Der Gesamtumsatz der Bank beziffert sich auf über 600,000 fl.

Mühlacker, 9. Juni. Die Grabarbeiten des Ochsenwirths Bezler, der einen Bierkeller hinter seinem Garten graben läßt, gaben zu Entdeckungen Anlaß, die uns deutlich zeigen, wie Vieles schon ein Fleck Erde erlebt hat. Wo Hr. Bezler jetzt seine prächtvollen Rosen züchtet, die neben seinen reinen Weinen die Gäste aus Nah und Fern anziehen, da trampelte vor einigen tausend Jahren das Mammuththier herum, von dem zahlreiche Knochen- und Zahnreste in einer Tiefe von beiläufig 20 Fuß gefunden wurden. Ebenso fanden sich Knochen vom Nashorn oder Einhorn und ein Horn-

zapfen vom Urochsen, vielleicht der erste Anlaß zum späteren Gasthaus zum Ochsen. Einige Fuß höher im Boden wurde ein römisches Cementpflaster angehaue, augenscheinlich das Fundament einer römischen Villa, die niederbrannte und deren Schutt und verfohlte Trümmer 6—8 Fuß mächtig getroffen werden. Mächtige Henkelkrüge aus roth gebrannter Erde, weitbauchig, daß sie 30 bis 40 Liter halten konnten, weisen darauf hin, daß die Römer schon in Mühlacker Wein bauten. Ueber dem römischen Schutt liegt noch jüngerer Schutt und der Erdboden, auf dem jetzt der Rosengarten blüht.

Deutschland. Berlin, 12. Juni. Die „Prov.-Corresp.“ sagt, das Rechnungshofgesetz sei in Folge der Annahme der von dem Bundesrath für unannehmbar erklärten Aenderungen Seitens des Reichstags bei der dritten Lesung als gescheitert zu betrachten, daher die weitere Fortdauer des provisorischen Zustandes für das Rechnungswesen nothwendig werde. Es sei Hoffnung vorhanden, daß der Reichstag im Laufe der nächsten Woche seine Arbeiten vollende. Dasselbe Blatt meldet, daß der Kaiser mit Rücksicht auf den voraussichtlichen Reichstags-Schluss am 22. d. nach Gmünd abreisen werde. Der Kaiser gedenke später Gastein zu besuchen und Anfangs September nach Berlin zurückzukehren, um den Herbstmonat dort zu wohnen, zu welchen hoher fürstlicher Besuch in Aussicht stehe.

Berlin, 10. Juni. In einer Etatsgruppe wurde die Regierung darüber interpellirt, woher es komme, daß man von den bereits zahlreich geprägten 20-Markstücken so wenig im Verkehr sehe. Der Regierungsvertreter gab zu, daß ein großer Theil der Stücke in den Reichskriegsschatz (die Reichssparbüchse) wandere, der bekanntlich für 40 Millionen Thaler Gold aufnehmen soll. Viele neue Goldstücke verschwänden übrigens in den (Privat-) Sparbüchern, wogegen die dort bislang beliebten Doppelthaler jetzt zahlreicher als je in den Verkehr kämen. Eine Auswanderung der neuen Goldstücke sei zur Zeit nicht zu befürchten, da der Goldpreis dafür zu niedrig stehe. Die Regierung kaufe an der Börse noch immer das Gold so billig, daß ihr die Herstellung der 20-Markstücke einen Ueberschuss gewähre. Noch würde es Exporteuren schwer werden, Lieferungsverpflichtungen in Bezug auf neue Goldstücke einzugehen. Bekanntlich sind zu Ausprägungen bis jetzt 100,000 Pfund Gold an die verschiedenen Münzen vertheilt worden. Die süddeutschen Staaten brauchen die daraus geprägten Goldstücke nicht wieder nach Berlin abzuliefern; vielmehr wird der Werth des Goldes als Vorschuss auf ihren Antheil an der französischen Kriegsschädigung angerechnet.

Berlin, 13. Juni. Der luxemburgische Staatsminister von Servais begab sich nach Luxemburg zurück, nachdem die luxemburgische Eisenbahnangelegenheit nunmehr zum Abschluß gelangt ist.

Oesterreich. Wien, 9. Juni. Beide Häuser des Reichsrathes haben die ursprünglich präliminirt gewesene Summe verdoppelt und der Regierung die Ermächtigung erteilt, an die durch Ueberschwemmung in Böhmen Verunglückten Unterstützungen im Betrage bis zu einer Million zu verabsolgen; außerdem wurde derselben ein unbeschränkter Credit zu dem Zwecke gewährt, aus Staatsmitteln die zerstörten Wohnhäuser der Mittellosesten aufzubauen. Die hierzu nothwendigen Summen sollen im Wege der Ausgabe von Noten beschafft werden. Geradezu schmachlich ist hingegen das Verhalten der „Führer der Nation“ gegenüber den von der Katastrophe Betroffenen; der hochwohlgeborne Graf Leo Thun spendete die Riesensumme von 25 fl., der Millionär Dr. Meier 50 fl., der greise Vater Polack, der gleichfalls sein Schäfchen wohl im Trocknen hat, begnügt sich damit, den Verunglückten sein Bedauern zu widmen; die mährischen Parteiführer thun desgleichen und vermelden, sie hätten

jetzt kein Geld disponibel, dieweilen sie gerade daran seien, eine nationale Zeitung nebst Druckerei ins Leben zu rufen, was nach ihrer Meinung notwendiger ist, als der Schutz der Unglücklichen vor Hunger und Krankheit. Die tschechischen Landleute haben jetzt Gelegenheit, ihre Apostel kennen zu lernen! In Wien aber wurden bereits über 200,000 fl. gesammelt, und die Sammlungen nehmen noch immer ihren Fortgang; auch aus allen Provinzen des Reiches mehren sich stetig die Spenden.

Wien, 11. Juni. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte der Handelsminister einen Gesetzesentwurf, betreffend die Herstellung eines Donau-Ober-Canals, vor.

Schweiz. Bern, 11. Juni. Von den durch die Inter-
nirung der französischen Ostarmee entstandenen Kosten sind der Bundesregierung weitere zwei Millionen durch die französische Regierung erstattet worden. Die Zahlung des Restes von 2,200,000 Frs. ist demnächst zu erwarten.

Frankreich. Versailles, 11. Juni. Nationalversammlung. Nach beendigter Discussion über den Artikel 37 des Militär-gesetzes werden alle zu dem Artikel gestellten Amendements zurückgezogen oder verworfen und derselbe in der Fassung der Vorlage angenommen. Der Artikel bestimmt also: 5 Jahre Dienst in der activen Armee, 4 Jahre Dienst in der Reserve der activen Armee, 5 Jahre Dienst in der Territorialarmee, 6 Jahre Dienst in der Reserve der Territorialarmee; im Ganzen 20 Jahre in der Krieg-armee. Es gibt dies, auch nur die Hälfte des Contingents mit 75,000 Mann angenommen, mit Einrechnung von 120,000 Mann Kadres eine tüchtig eingezogene Armee von 795,000 Mann. Dazu kommen die von $\frac{1}{2}$ —2 Jahren Einexercirten, welche ebenfalls 75,000 Mann jährlich betragen; zusammen 674,000 Mann; Totalsumme 1,470,000 Mann.

Paris, 9. Juni. Der „Köln. Ztg.“ wird von hier geschrieben: „In politischen Kreisen erregt die plötzliche Annäherung nicht geringes Aufsehen, die sich auf Grund eines conservativen Programms zwischen Legitimisten und Imperialisten eben vollzieht (?). Die Legitimisten, welche in der Provinz über nahezu 90 Organe verfügen, und die Kaiserlichen, denen etwa 100 Blätter zu Gebote stehen, wollen gemeinsam vorgehen — um namentlich die Orleansisten mit Wucht zu bekämpfen. Die öffentliche Erklärung des Herzogs von Nemours in seiner letzten Rede zu Gunsten der dreifarbigten Fahne scheint den ersten Anstoß zu dieser ungewöhnlichen Coalition gegeben zu haben, besonders seitdem der Graf von Paris es abgelehnt, sich öffentlich von Nemours zu trennen und jetzt nach dessen Erklärung dem Grafen Chambord einen Besuch abzustatten.“

Versailles, 12. Juni. (Nationalversammlung.) Berathung über Art. 19 des Militärdienstpflichtgesetzes, betreffend die Befreiungen der zum Lehrstand bestimmten jungen Leute, welche gewissen der Schule oder dem Unterrichte gewidmeten Genossenschaften angehören, die durch die Gesetze anerkannt sind. Gambetta bekämpft die Befreiungen, ausgenommen diejenigen der vom Staate bestellten Lehrer. Der Unterrichtsminister Simon, welcher antwortet, erklärt sich als unbedingten Anhänger der Lehrerfreiheit und des obligatorischen Schulbesuches. Artikel 19 wird mit 524 gegen 154 Stimmen angenommen.

England. London, 12. Juni. „Daily News“ bringen ein Telegramm aus Newyork über eine Seitens des Staatssecretärs Fish an den General Schenk erfolgte Mittheilung. In derselben wird ausgesprochen, daß Amerika sich weder direct noch indirect an einem Uebereinkommen betheiligen könne, welches England gestattete, die Ueberreichung der Beweis-Argumente an das Schiedsgericht von gewissen Bedingungen, Protesten und Vorbehalten abhängig zu machen. Die Verpflichtungen des Washingtoner Vertrages seien gegenseitig. Das Recht, zu qualificiren und zu handeln, sei nicht der einen Regierung vorbehalten, während die andere den Vertrag nach dessen Sinn und Buchstaben erfülle. Die Anzeige Englands bei dem Schiedsgerichte, daß es vom Washingtoner Vertrage zurücktrete, würden die Vertreter Amerikas zurückweisen. Alle Unterhandlungen seitens Nordamerikas würden damit sofort beendet sein. Amerika werde der Vertagung des Schiedsgerichts sich nicht widersetzen, aber den Vertagungsantrag nicht stellen.

London, 11. Juni. (Das Schiffsunglück in Labrador.) Eine Depesche aus St. John, Neufundland, enthält haarsträubende Details über das Unglück, welches der Robbengang-Flotille neulich im Eise auf der Höhe von Labrador und Neufundland zustieß. Ueber 40 Schiffe, darunter 4 Dampfer, haben dem Vernehmen nach totalen Schiffbruch erlitten, indem sie zwischen riesigen Eisbergen und Eisflächen während eines furchtbaren Orkans in Stücke zertrümmert wurden. Im Durchschnitt hatte jedes dieser Schiffe eine Besatzung von ca. 100 Köpfen, die sich mit dem Robbengang beschäftigten, und von diesen 4000 menschlichen Wesen scheinen nur 175 ihr Leben gerettet zu haben. Die große Mehrzahl dieser Unglück-

lichen hinterläßt unversorgte Familien. Während diese Flotille eine letzte Anstrengung machte, den rauhen Nordoststurm zu überstehen, stießen viele der hin- und hergeworfenen Fahrzeuge sich gegenseitig um. Ein Schiff, das von einer riesigen Welle auf einen Eisberg getrieben wurde, fiel mit furchtbarem Krachen auf die Brigg „Twin Sisters“ herab, die unter dem Berge lag. Eine große Anzahl Menschen wurde augenblicklich zu Tode gequetscht, während die „Twin Sisters“ buchstäblich in zwei Stücke barst. Der Rest der Mannschaft, nur 15 von 98, klammerte sich an zerbrochene Sparren und wurde zufällig von der Mannschaft des „Retriever“ aufgenommen. Kaum erreichte das letztgenannte Fahrzeug das Land, als es ebenfalls scheiterte und seine Mannschaft mit genauer Noth ihr Leben rettete.

London, 12. Juni. (Unterhaus.) Correns kündigt an, er werde morgen eine Resolution beantragen, „das Parlament solle die mit Amerika bestehenden Verträge prüfen und die Aenderungen derselben, welche dauernden Frieden und Freundschaft beider Nationen herstellen können, erwägen.“

Amerika. In Newyork sind an Einem Tage, am 21. Mai, 10,000 Einwanderer, meist Deutsche, gelandet. 10,000 an Einem Tage! Das macht selbst drüben Aufsehen und ist vom Telegraphen an alle Zeitungen gemeldet worden.

Washington, 12. Juni. Es gilt für sicher, daß die gegenwärtigen Verhandlungen beufuß der Vertagung des Schiedsgerichts ein befriedigendes Resultat herbeiführen werden. — Grant und Fish, sowie die meisten Cabinets- und Kongreßmitglieder haben in Folge der Kongreßvertagung Washington verlassen.

Unterhaltendes.

In eiserner Faust.

Ein Polizeiroman aus der neuesten Zeit von J. Steinmann.

—(Fortsetzung.)

„Der Arzt hat den Todenschein bereits ausgestellt,“ sagte er. „Die Beerdigung werde ich besorgen, das Uebrige wird sich finden. Seien Sie daher ohne Sorge. Und vergessen Sie nie, daß ich ein naher Freund des Verstorbenen war.“

Als er das Zimmer verlassen wollte, streifte sein Blick die marmorbleiche Antonie. Wie unendlich schön war dies Gesicht in dem Schmerzgefühl, das ihr ganzes Wesen umfassen hielt. Der Beamte Korn war von dieser Schönheit überrascht. Er sah das junge Mädchen mit einem eigenthümlichen Blicke an, ungefähr so wie ein Sklavenhalter das menschliche Hundsgut betrachtet.

Antonie schauderte zusammen.

„Wer ist der Mann?“ fragte sie, als der Beamte Korn sich entfernt hatte.

„Ein Retter in der Noth“, antwortete die Mutter dumpf.

Dann brach sie in ein krampfhaftes Schluchzen aus.

Lange saßen Mutter und Tochter ohne ein Wort mit einander zu reden. Es war so still in dem kleinen Gemach, daß man das Picken der Sekuhr, die auf dem Tische stand, vernehmen konnte.

Madame Ehrenfried weinte läse vor sich hin, nur von Zeit zu Zeit blickte sie mit einem verzweifelnden Blicke zu dem trüb umzogenen Himmel empor, an dem dunkle regenschwangere Wolken jagten, und schüttelte das Haupt, als wenn Sie sagen wollte: „Du Gott dort oben in dem Himmel, was habe ich Dir gethan, daß Du mich mit so viel Leid überschüttest?“

Antonie war unendlich ruhig. Es lag etwas Erhabenes auf ihrem Gesichte. Sie fühlte, daß sie stark sein mußte für die nächste Zeit. Und auch hier ließ ein Zug der Bitterkeit nicht verkennen. Wachte sie den ganzen Sachverhalt der letzten Stunden, oder ahnte sie nur, was vorgegangen?

Antonie schwieg, aber in ihrem Herzen stürmte es durcheinander. Vergangene und Zukunft, tiefer Schmerz um den geliebten Verstorbenen und Sorge um die Mutter, deren seltsames gefaßtes Wesen der Tochter unerklärlich vorkommen mußte.

O, hätte der Verstorbene geahnt, welche Folgen sein Schritt haben würde, lieber hätte er das Leben ertragen, als es wie eine zu schwere Bürde abgeworfen.

Hätte er in das Herz seiner armen Frau sehen können, er würde nicht zum Selbstmörder geworden sein, hätte er das Schicksal seiner Kinder vorausgesehen, er hätte nach dem Leben gerungen wie ein Ertrinkender, um sie nicht allein in der weiten Welt zu lassen.

Es folgten trübe Tage nach diesem Morgen. Der Beamte Korn übernahm die Regulirung des Geschäftes, die Gläubiger wurden abgefunden mit einem Theil des Geldes, das die Lebensversicherungsgesellschaft auf den vom Polizeiarzte Dreier ausgestellten

Todtenschein hin ohne weitere Schwierigkeiten anzuhalt. Wer hätte auch nur denken können, daß eine so hochgestellte Persönlichkeit irgend eine Handlung begehen würde, die nicht völlig mit den Gesetzen übereinstimmte. Kein Mensch.

Auch die Einkleidung des Todten ließ Korn unter seiner Aufsicht besorgen.

Dann kam das Begräbniß, die Schollen deckten den Sarg und der Wind fuhr über das Grab.

Korn besorgte eine andere Wohnung für Madame Ehrenfried. Diese Wohnung lag in einer abgelegenen Gasse und ging nach hinten hinaus auf einen hohen Hof, der das Licht nur spärlich in die Fenster ließ und dessen graue Wände, auf denen Regen und Steinkohlendunst dunklere Streifen gezogen, eine unheimliche Aussicht gewährten.

„Sie bekommen jeden Sonnabend ihr Wochengeld, Madame,“ sagte der Bante. „Biel ist nicht übrig geblieben von der Summe, aber das Nothwendigste können wir bestreiten. Ihre Tochter muß Handarbeiten machen und dem Jungen will ich einen Platz in einer Armeenschule verschaffen, wo er auch genug lernen kann.“

Madame Ehrenfried hätte sich gerne empört gegen diese Vorschläge und gegen den brutalen Ton, in dem sie gemacht wurden, allein das unglückselige Gehinnuß band ihre Zunge. Sie mußte schweigen und — dulden.

Die sonst so schwache Constitution der Madame Ehrenfried konnte derartige Gemüthsbewegungen nicht lange ertragen. Sie brach zusammen und ein heftiges Fieber warf sie auf das Krankenlager.

So war es mittlerweile Winter geworden. Schneeflocken wirbelten in der Luft und hüllten Alles in das weiße Reichthum.

„Es giebt einen weißen Weihnachten und einen grünen Ostern,“ sagten die Leute.

Ehrenfried's waren noch vor dem Eintritt des schlechten Wetters umgezogen, die Thür zwischen dem Schlaf- und Wohnzimmer der Ehrenfried'schen Wohnung war geöffnet. Madame Ehrenfried hatte das Bett noch nicht wieder verlassen, aber sie war Dank der umsichtigen Pflege ihrer Tochter wieder so weit hergestellt, daß sie aufrecht im Bette sitzen konnte und jenen Appetit verspürte, der das beste Zeichen der beginnenden Genesung ist. Augenblicklich schlief Madame Ehrenfried.

In dem Wohnzimmer saßen zwei junge Mädchen an einem Tische, der dem Fenster näher gerückt war. Den Tisch bedeckten bunte Blätter, gefärbte Stoffe aller Art, feine Papiere, Draht, gefärbtes Moos, Perlen, genug, alle möglichen Gegenstände, die zur Fabrikation künstlicher Blumen erforderlich sind.

Das eine der beiden Mädchen ist in Trauer gekleidet.

Es ist Antonie. Sie ist emsig beschäftigt, eine halb abgebrochene Rose zu formen.

Eine Thräne fiel aus Antonien's Auge auf die Rose, die sie kaum vollendet in der Hand hielt und lag wie ein klarer Thautropfen auf den zart angehauchten Gazebälkchen.

„Antonie, Dich drückt ein Kummer,“ sagte Eva. „Ich kenne das und gegen den giebt's kein anderes Mittel, als sich ordentlich aussprechen. Komm', leg' Deinen Kopf hier an meine Brust und dann blicke, mein Kind. Wir können gerne eine Pause machen, bis wir Licht anzünden müssen. Wenn's nicht anders ist, arbeiten wir eine Stunde länger. Stengel anwinden kann man auch mit so müden Augen, als wenn der Sandsuhrmann den Sand maassweise hineingestreut hätte.“

Ohne weiter eine Antwort abzuwarten, setzte das junge Mädchen sich auf Antonien's Schooß und faßte deren Kopf mit beiden Händen, um ihn näher an sich zu ziehen.

„Was für prächtige Haare hast Du doch, Toni?“

Dann schlang sie ihren Arm um Antonien's Nacken und drückte sie an sich.

Es war ein reizendes Bild, die beiden Mädchen in dieser Stellung zu sehen. Antonie, die größere, ganz dunkel gekleidet, lehnte mit dem bleichen, klassisch geformten Antlitz ruhig wie ein Kind gegen die Brust der Freundin. Eva war, wenn auch gerade keine blendende Schönheit, dennoch ein wahrhaft reizendes Mädchen. Voller Lebendigkeit glänzte die von prächtigen Brauen überschatteten Augen zweien munteren Wöglein und dann wieder, wenn Mitgefühl für anderer Leid und Kummer sich darinnen spiegelte, glaubte man in die kindlichen Augen eines Reh's zu schauen.

Als die Zeiten noch besser waren, hatte Antonie einst die kleine Blumenmacherin Eva aufgesucht, um einen Kopfschmuck für ihre Mama zu bestellen, und nun war diese ihre Lehrerin geworden. Und wie die Noth nicht allein die Menschen zusammenführt, sondern auch Herzen einander nähert, bildete sich bald ein inniges Freundschaftsverhältniß zwischen Schülerin und Lehrerin, wie es so häufig bei jungen Mädchen stattfindet, ja unumgänglich nothwendig ist. Wohl dem jungen Mädchen, das eine wirkliche wahre Freundin hat.

Hier war die Freundschaft eine ächte.

Die beiden Mädchen paßten so gut zu einander, die erstere, Antonie, imponirte der lebhaften Eva und diese mit ihren munteren Scherzen erheiterte das kummerbefangene Gemüth Antoniens.

Was sie aber dauernd an einander band, das war die geistige Einsamkeit, in der sich beide befanden. Eva war eine Waise, und Antonie hatte Niemand, gegen den sie sich aussprechen konnte. Ernst war zu klein, als daß er sie verstehen konnte, und die Mutter lag auf dem Krankenbette. Und täglich wuchs der Kummer, der um so schwerer drückte, je länger sie ihn allein tragen mußte.

Wie sie so an Eva's Herzen ruhte und Eva's Hand ihr leise Stirn und Wangen streichelte, schloß sie die Augen, als wenn sie träumen wollte.

So ruhte sie eine Zeitlang und schwieg.

„Und warum hat meine schöne, gute Antonie vorhin geweint?“ fragte Eva.

„Ach Eva,“ antwortete Antonie zaghaft, „es kommt mir wie Unrecht und Leichtsinn vor, wenn ich jetzt an andere Sachen denke, als an unser Unglück und an die Zukunft, und doch kann ich nicht anders. Ach Eva! Ich glaubte einstmals recht glücklich zu werden und nun — ich fühle es zu deutlich — ist Alles vorbei.“

„Das klingt ja fürchterlich traurig.“

„Und doch war es am Ende nur ein Traum. Man sagt ja, das Glück sei nur ein Traum, wie das ganze Leben.“

Nun, einen Traum kannst Du schon erzählen, und meinethalben auch ein Bißchen Wirklichkeit dazwischen, Du weißt, ich bin immer mehr für das Wirkliche, Neelle.“

Antonie faßte Eva's Hand und begann: (Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— In einem fränkischen Dorf hat der Gänshirt Strike gemacht. Im feierlichen Gänsmasch begab er sich auf's Rathhaus und erklärte, bei den gegenwärtigen hohen Schuhpreisen nicht mehr für das bisherige Geld barfuß laufen zu können.

Charade.

Das Erste ist zu Haus' im Walde,

Ist ungehobelt von Natur;

Doch in der Stadt bekommt es balde

Ganz andre Form und Politur.

Das Zweite wird gar sehr geschätzt

Am Kleide, ist es nur modern;

Am Finger, den man sich verleiht,

Mag man das Zweite hunder gern.

Man kennt seit viermal Hundert Jahren

Das Ganze als ein Werk der Kunst; |

Es lehrt, wie auch die Väter waren

Beglückt durch der Mufen Gunst.

Auflösung der Räthsel-Frage in Nr. 89:

Rähme der Bodensee auf nicht den Rhein,

Würd er nicht stundenweit uferlos sein.

Neueste Nachrichten.

Wien, 12. Juni. Der gestern eingebrachte Gesekentwurf, betreffend die Herstellung des Donau-Ober-Canales, gewährt den Concessionären dieses Canales, welcher zum Anschlusse an einen auf preussischem Gebiete zu erbauenden und dort einmündenden Schiff-fabrik-Canal bis an die Reichsgrenze geführt werden soll, auf 40 Jahre hinaus die Befreiung von der Einkommensteuer den Couponstempelgebühren, sowie von jeder weiteren neu einzuführenden Steuer. Ebenso sollen alle Eingaben und Verträge, welche den Canal betreffen, gebühren- und stempelfrei sein, desgleichen die erste Ausgabe von Stamm- und Prioritäts-Obligationen. Der Gesekentwurf räumt ferner den Concessionären ausgedehnte Expropriationsrechte, sowie das ausschließliche Recht zur Betreibung der Fischzucht im projectirten Canale ein, das für den Canal und dessen Benutzung nothwendige Staatseigenthum wird denselben unentgeltlich überlassen. Der Canal muß binnen 3 $\frac{1}{2}$ Jahren, vom Tage der Genehmigung des Protokolls ab, dem Verkehre übergeben werden; die Dauer der Concession erstreckt sich auf 90 Jahre.

Madrid, 12. Juni. Da der König den von dem Ministerium ertheilten Rath, bei den Cortes die Ermächtigung zur Suspension der verfassungsmäßigen Garantien nachzusuchen, nicht annahm, hat das Ministerium seine Demission gegeben. Der König hat eine Zusammenkunft mit den Präsidenten der beiden Kammern gehabt. Es herrscht vollständige Ruhe.

Newyork. Der Fortbau der Northern Pacific stößt auf unerwartete Schwierigkeiten. Die Bahn durchläuft auch Indianergebiet und mehr als 2000 Indianer sind an den Punkten, wo jetzt die Vermessungs- und Grabararbeiten vorgenommen werden sollen, bewaffnet erschienen und widersetzen sich auf das Entschiedenste der Fortsetzung der Arbeiten.

Bekanntmachungen.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantzsache des **Johannes Kleefattel**, lebigen Tagelöhners von Wäschenbeuren, gewesenen Einsteher beim 17. Infanterie-Regiment, 2. Bataillon, 5. Compagnie, wird die Schuldenliquidation am

Dienstag den 3. September d. J. Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Wäschenbeuren vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Umstand obwaltet, durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger, welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktproceße gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaß-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

W e l z h e i m den 6. Juni 1872.

Königliches Oberamtsgericht.
R o t h.

Eberhardsweiler, G.-B. Welzheim.

Liegenschafts-Verkauf.



Die in der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen **Joh. Georg Bader**, gewesenen Bauern von Eberhardsweiler, vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

a) **Markung Eberhardsweiler:**

Der Hälfte an:

- Nr. 27,8 Ath. = 2 Nr 28 Meter Einem 2stöckigen Wohnhaus mit Scheuer und Keller unter 1 Dach,
- Nr. 0,9 Ath. = — Nr 7 Meter Backhaus,
- ¹/₂ Nr. 24,2 Ath. = 5 Nr 92 Meter Hofraum,
- ²/₁ Nr. 4,9 Ath. = 5 Nr 28 Meter, mitten im Weiler, B.W. 1200 fl., gerichtl. Anschlag 700 fl.
- ³/₁ Nr. 11,1 Ath. = 12 Nr 73 Meter Gärten und Ländel,
- 20¹/₈ Nr. 20,9 Ath. = 6 Hekt. 51 Nr 79 Meter Acker,
- ²/₁ Nr. 30,5 Ath. = 81 Nr 29 Meter Wiesen,
- ⁷/₁ Nr. 17,7 Ath. = 2 Hekt. 20 Nr 62 Meter Wald;

b) **Markung Nienharz:**

ca. ⁶/₁ Nr. = 23 Nr 64 Meter Acker,

Gesammt-Anschlag 3120 fl.

wird am

Samstag den 22. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in W e l z h e i m im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu die Kaufsliebhaber — der Verkaufskommission unbekannt mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen werden.

W e l z h e i m, den 12. Juni 1872.

Rathschreiberei.

Eberhardsweiler,
Gemeindebezirks Welzheim.

Gläubiger-Aufruf.

Auf den Antrag der Erben des verstorbenen **Georg Bader**, gew. Bauern hier, ergeht hiemit die Aufforderung, etwaige Ansprüche an dessen Nachlaß bis zum

20. d. M.

bei der unterzeichneten Stelle unter Vorlage der Beweismittel anzumelden, indem nach Ablauf dieses Termins die Theilung in Vollzug gesetzt werden und den nicht bekannten Gläubigern nur das in Art. 40 des Pfandgesetzes vorbehaltene Absonderungsrecht zustehen würde.

Den 10. Juii 1872.

Für die Theilungsbehörde:
R. Gerichts-Notariat.
W. Bausch.

W e l z h e i m.

Guten reifen

Backstein-Käs

empfehl. per 125 Gr. oder ¹/₄ Pfund à 4 Kr.

S. Schly.

W e l z h e i m.

Der Unterzeichnete verkauft am **Montag den 17. Juni Mittags 11 Uhr** seinen diesjährigen Heu- und Dehnd-ertrag von seiner Rödewiese und Oberwasen nebst den Ertrag von 1 Viertel 9 Ruthen ersten Klee auf dem Wasenacker. Liebhaber hiezu wollen sich einfinden am obern Wasen beim Luchplatz.

Raminfeger Berckheimer.

R u d e r s b e r g

Dem Verkauf sind ausgesetzt:



- 1 zweijähriger rittfähiger Farren (hellwocht) und
- 1 ³/₄ jähriger Farren (zur Nachzucht tauglich), Leinthalter Race.

David Sigle,
Farrenhalter.

Verlorene Tabakspfeife.

Zwischen Alsdorf und Pfahlbrunn ging vorgestern eine silberbeschlagene Tabakspfeife verloren; der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Erkenntheit der Redaktion dieses Blattes zu übergeben.

Redaktion Druck und Verlag von C. L. Unterzuber.

Untrüglich!


Hauber's ächte **Alpenkräuter-Magenessenz**, die größere Flasche à 36 Kr., sowie dessen **Benediktiner-Magentropfen**, besonders bei Frauen beliebt, per Flacon 24 Kr., haben sich als streng reell und vorzüglich wirksam bewährt. **Was wirklich gut und dabei nach Verhältnis billig ist, verträgt und bedarf markttschreiende Anpreisung nicht.** — Die besten Empfehlungen kommen von den Genesenden. Sammt Gebrauchs erläuterung allein ächt zu beziehen durch

Heinrich Sobly
in Welzheim.

W e l z h e i m.

Für die als wirklich gut anerkannte

Nürtinger Rasenbleiche

 nehme ich auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände zur prompten Beforgung an. Die Bezeichnung der Leinwand kann auch jetzt noch nach Ellen geschehen, indem die Berechnung nach Metern von mir besorgt wird.

[4 4] **S. Sobly.**

Mittelschlechtbach.

Von heute an schenke ich

ausgezeichnetes Ulmer Lager-Bier



und bitte um zahlreichen Besuch.

Ackermann z. Friedenslinde.

Geld-Sorten vom 13. Juni 1872.

Pr. Friedrichsd'or	fl.	9. 57 ¹ / ₂ —58 ¹ / ₂ .
20-Franes	"	9. 22—23.
Pistolen	"	9. 40—42.
Doppelte Pistolen	"	9. 40—42.
Souvereigns	"	11. 50—52.
Imperials	"	9. 42—44.
Holl. fl. 10.	"	9. 53—55.
Dufaten	"	5. 33—35.